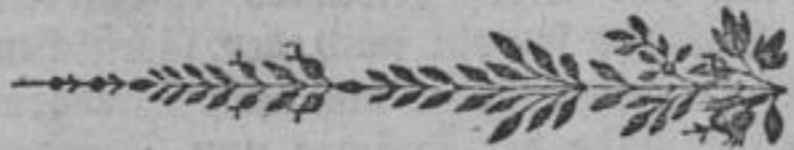


# Die Inspection Pirna

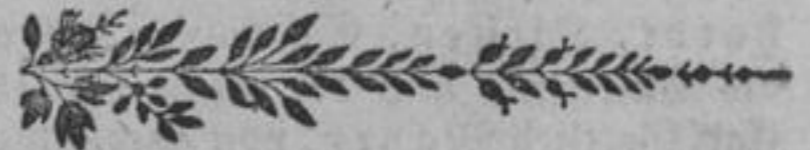
als fünfte Abtheilung von

## SACHSENS

# Kirchen - Galerie.



Lief. 14.



### Stürza.

(Beschluß.)

Dieser Linde gegenüber hat man die hintere Seite der Bastei vor sich. Gegen Abend erblickt man die Gegenden von Struppen, Pirna, Dorf Wehlen und Doberzeit, und weiter nach Mitternacht zu den Lugerberg, die Berge von Reinhardsgrimma und Dippoldswalda, einige Ortschaften von Dresden und den Porstberg. Gegen Mitternacht verliert sich das Auge in der Richtung von Königsbrück, man gewahrt den stolzen Kirchturm von Groß-Röhrsdorf, Schmiedefeld, das Fuder Heu bei Lichtenberg, den Augustusberg und die Gegenden nach Camenz und Bauzen; näher dagegen Kennerisdorf, die Kirche und die Rudera vom Schlosse zu Stolpen, Lauterbach, Heeslicht, einen Theil von Langenwolmsdorf und den weiter hinten hervorragenden Hohwald.

Kurz, von dieser Linde aus, die man in sehr weiter Entfernung, ja noch an dem äußersten Ende der Straße, die nach Teplitz führt, gewahrt wird, und die selbst die Gegenden von Altenberg zeigt, genießt der Naturfreund die herrlichsten und entzückendsten Aussichten in die Nähe und Ferne, wie es gewiß nur wenige in Sachsen gibt. Ein treffliches Panorama! Dies bewog denn im Jahre 1812 und 1813 die französischen Generale und Marschälle, von Stolpen her diesen hohen Punkt zur Beobachtung der Annäherung feindlicher Armeen zu benutzen, wornach sie die Stellung und Direction ihrer Corps sorgfältigst richteten.

### Kathewalde,

sonst Kattewalde, vielleicht richtiger Kade-walde, wie Kadeberg, Kadeburg, Kadebeul.

Von der Linde weg nähert man sich bergabwärts dem Filialdorse von Stürza,

Kathewalde, das man immer vor sich sieht. Dieser Ort, in einem angenehmen Thale, zum Amte Pirna gehörig, bietet ebenfalls schöne Punkte

dar, die das Gefühl für die Schönheiten der Natur nicht wenig ansprechen. Nördlich führt die Straße nach Lohmen. Bei der Schenke vorbei, über deren Haushüre zu lesen ist: „zur Erholung von der Bastei,“ links nach dem  $\frac{1}{2}$  St. entfernten Hohnstein auf einer gut gehaltenen, mit Bäumen bepflanzten Chaussee, von der man rechts nach der Ziegelscheune und dem Hocksteine kommt, genießt man die auf der Linde reizende Aussicht auch hier, jedoch etwas beschränkter. Hinter dem Erbgerichte öffnet sich eine tiefe Schlucht von einer Menge an einander gereihter, mit Waldungen besetzter Berge. Nordwestlich, am Ende einiger der zu diesem Dorfe gehörigen Felder, ist die Basteistraße, und über diese hinaus haben etliche Bauern ihre Büsche, die zum Theil gut gehalten sind. Bei der in der Nähe der Kirche befindlichen obern Mühle, führt der Weg an der untern Mühle in das sogenannte Amfelloch und nach Rathen, wohin in der schönen Jahreszeit so Viele hin und her lustwandeln.

Hausnummern hat der Ort 66, es sind daselbst 2 ganze Hufner, 1 anderthalb Hufner, das Erbgericht mit  $2\frac{1}{2}$  Hufe,  $6\frac{3}{4}$  Hufner, 6 Halbhufner, 1  $\frac{1}{4}$  Hufner, 44 Häusler, 2 Mühlen, 1 Schmiede und 1 Spritzenhaus. Die Einwohner, im Ganzen 450 Seelen, treiben etwas Ackerbau und Viehzucht, und sind größtentheils Steinbrecher. Wie viele aber sind schon Krüppel geworden, wie viele haben ihr Leben verloren! 2 Bauern handeln mit Karpfen, die sie aus der Gegend von Bischofswerda holen und die ganzen hier umliegenden Ortschaften damit versorgen.

Die Kirche, in welcher der Pastor zu Stürza alle 14 Tage Nachmittags, und alle 4 Wochen Vormittags predigen und Communion halten muß, eine der ärmsten im Lande, daher auch von allen Abgaben frei, so wie die Schulwohnung — beide sind im J. 1639 abgebrannt. Dieser Brand vernichtete auch das Kirchenbuch; aber der damalige Kirchvater Mitreuter schenkte der Kirche 1649 ein neues, das noch vorhanden ist. Den Altar ließ der damalige obere Müller, Martin Hane-wald, auf seine Kosten bauen, und die sehr wandelbare Bekleidung desselben setzte die Communion 1825 wieder in guten Stand. Vor ungefähr